ORGAN DES

HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 22 61 14

16. Jahrgang | April/Mai 1965 | Nr. 4/5

Einladung zur Mitgliederversammlung

Freitag, den 11. Juni 1965, 20 Uhr,

in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Straße 84

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Kurzbericht über die Verkehrsprobleme während des Ausbaues von Mühlendamm und Kuhmühle.
3. Vortrag: Herr Polizeihauptmeister Kagelmann spricht über **Peterwagen im Einsatz.**
4. Verschiedenes.
5. Gemütliches Beisammensein.

Wir bitten um zahlreichen Besuch. Gäste sind herzlich willkommen! DER VORSTAND

Vor dreihundert Jahren

Hamburgs Kaufleute feierten Geburtstag

Eigentlich hätte die Feier zum 300jährigen Bestehen der Handelskammer Hamburg schon am 19. Januar stattfinden müssen. Wenn die Gäste jetzt zum 7. Mai geladen waren, so verbindet das Organ der Hamburger Kaufmannschaft seinen eigenen Geburtstag mit dem 776. des Hafens. Beide Ereignisse stehen in unmittelbarem Zusammenhang, ist doch der Hamburger Kaufmannsstand auf Gedeih und Verderb dem „Tor zur Welt" verbunden, wie auch der Hafen wieder nicht ohne den Wagemut des hansischen Kaufmanns zu seiner heutigen Größe und Bedeutung gelangt wäre.

Schon seit dem 14. Jahrhundert, als der Fernhandel innerhalb des Hansebundes zur führenden Kraft im Nord- und Ostseehandel wuchs, entstanden die ersten organisierten Gemeinschaften: die der Flandern-, England- und Schonenfahrer mit jeweils 50 bis 150 Mitgliedern, die Beiträge zahlten und dafür den Schutz der Organisation genossen, deren Führungsspitze aus der Mitgliederschaft gewählt wurde.

Schwerpunkte verlagern sich

Als sich nach der Entdeckung neuer Kontinente die Schwerpunkte des Fernhandels verschoben, verlor das Handelsmonopol, von dem auch die Hamburger Kaufmannschaft beträchtlichen Nutzen gezogen hatte, seine Bedeutung. Die neue Marktsituation und der harte Wettbewerb mit Spaniern und Portugiesen zwang die alten Gesellschaften zu engerer Zusammenarbeit. Sie schlossen sich zum Dachverband des „gemenen kopman" zusammen und erbaten von der Stadt Hamburg das Recht, unter Aufsicht der beiden Zollherren des Rats 6 „Älterleute" zu wählen.

Diesen sollte es obliegen, „alle nottrofft tho des kopmans profythe tho vordernde unde nhadels to verhudende" wegen der „vele gebreke unde nhadels, sho dagelikes dem shevarenden unde handelnden kopmanne anwaszen unde upgelecht werden". (Auf Hochdeutsch: alles Notwendige zu des Kaufmanns Nutzen zu fördern und Nachteile zu verhüten — wegen der — vielen Gebrechen und Nachteile, die täglich dem seefahrenden und handelnden Kaufmann erwachsen und auferlegt werden.)

Börse — Treffpunkt der Kaufleute

Dieser erste im Jahre 1517 unternommene Versuch gemeinschaftlicher Aktion in Zusammenarbeit mit der politischen Führung der Stadt drohte nach einem knappen Menschenalter wieder auseinanderzubrechen. Zwar wurde 1558 die Börse als Treffpunkt der Kaufleute gegründet, die sich rasch auch zu einem Zentrum der Wirtschaftspolitik entwickelte, aber die Eifersüchteleien innerhalb der unverändert weiterbestehenden drei Gesellschaften erschwerten eine fruchtbare Zusammenarbeit. Der Hamburger Rat verhielt sich abwartend, denn eine allzu starke Machtkonzentration in den Händen der Reeder und Kaufleute konnte einen nicht immer gewünschten Einfluß auf die eigenen politischen Entscheidungen haben.

Nach dem Ende des 30jährigen Krieges blühten Handel und Wandel in Europa wieder auf, und die feste Installierung einer aktionsfähigen Körperschaft der Kaufleute wurde unausweichlich. Nur widerstrebend stimmte der Rat einem Beschluß der Kaufmannschaft vom 19. Januar 1665 zu, „daß sieben Personen ihres Mittels alß 6 auß den Erb. Kauffleuten, die da guten Handel und Correspondence sowoll umb die Ost- alß Westsee treiben, auch der Assecurantz sich bedienen, und einen Schiffer-Alten, möchten erwehlet werden, welche da alles und jedes, waß dem heilsahmen Commercio diensahmb, beobachteten, die Drangsahl und Beschwerden, so demselben zustoßen möchten, E. Hochw. Rahte fleißigst hinterbrächten und cooperirten, daß solche in Zeiten gewehret oder bestmöglichst geremediirt werden möchten."

Vorläufer war die Commerzdeputation

Die Gründung der Commerzdeputation als unmittelbarer Vorläufer der Handelskammer führte zu lange währenden Auseinandersetzungen zwischen Rat und Kaufmannschaft, die erst durch die verfassungsmäßige Verankerung der Deputation im Artikel 48 des Hauptrezesses von 1712 beendet wurden. Das Ergebnis dieses Kompromisses zeigte sich in der Tatsache, daß die Commerzdeputation immer stärker zu einem Instrument hamburgischer Politik umgeformt wurde und damit auch größere finanzielle Verpflichtungen zum Nutzen des Rates zu übernehmen hatte. Auf der Habenseite konnten die Hamburger Kaufleute ein stärkeres Mitspracherecht bei den politischen Entscheidungen der Staatsführung durchsetzen.

Für den Freihandel

Die mit dem Jahr 1848 einsetzenden deutschen Einigungsbestrebungen veranlaßten auch die Kaufmannschaft, Stellung zu beziehen. Man demonstrierte für den Freihandel, setzte sich für die Zulassung jüdischer Kaufleute ein und beschloß den Eintritt in den „Deutschen Handelstag". Im Kampf um ihre Selbständigkeit gelang es den Kaufleuten im Verwaltungsgesetz von 1866, die Forderung nach der Einrichtung einer selbständigen Handelskammer durchzubringen, die eng mit der Deputation für Handel und Schiffahrt zusammenarbeiten sollte. Die Umbenennung der Commerzdeputation in „Handelskammer Hamburg" erfolgte am 1. Januar 1867.

Die neue Konstruktion bewährte sich in den Jahrzehnten wirtschaftlicher Expansion zwischen 1871 und 1914 ebenso wie in den Notjahren des Ersten Weltkrieges und in der Weimarer Republik.

Mit der Machtergreifung im Jahre 1933 aber wurde die Handelskammer in den nationalsozialistischen Zentralismus eingegliedert. Sie verlor ihre Selbständigkeit und wurde zum reinen Befehlsempfänger gesteuerter Wirtschaftspolitik. Nach dem Zusammenbruch von 1945 nahm die Handelskammer bald wieder ihre Tätigkeit auf. Mit dem 1956 erlassenen „Gesetz über die vorläufige Regelung der Rechtsverhältnisse der Handelskammer Hamburg" und durch ein entsprechendes Bundesgesetz gewann sie ihre Selbständigkeit zurück.

Die Feiern zum 300. Geburtstag sind Anlaß zu einer stolzen Bilanz einsichtigen Wirkens zum Nutzen hamburgischer und gesamtdeutscher Wirtschaftspolitik der ältesten Institution dieser Art in Deutschland: der „Handelskammer Hamburg".

Die Reiterelite trifft sich wieder in Flottbek!

Sicherlich haben Sie schon einmal einen Spaziergang auf dem Elbwanderweg gemacht. Vielleicht sind Sie sogar an jedem Wochenende an der Elbe und lassen Ihrer Phantasie freien Lauf, wenn die Schiffe in den Hafen fahren — oder aber wenn sie auslaufen in ferne Häfen, fremde Länder . . . .

Wissen Sie aber auch, daß nur wenige Schritte von diesem Elbwanderweg entfernt in jedem Jahre wieder eines der größten Sportereignisse der Welt stattfindet? Daß sich in diesem Jahr die Welt-Elite der Springreiter mit ihren herrlichen Pferden in Klein-Flottbek ein Stelldichein gibt?

Waren Sie schon einmal beim Deutschen Spring-Derby? Wenn nicht, dann müssen wir Ihnen ganz ehrlich sagen: Sie haben viel versäumt.

Aber Sie haben noch nicht alles versäumt. In wenigen Wochen bereits haben Sie Gelegenheit, das bisher Versäumte nachzuholen. Vom 9. bis zum 13. Juni findet wieder das große Turnier in Klein-Flottbek statt, zu dem auch in diesem Jahre wieder Reiter aus aller Welt ihre Teilnahme zugesagt haben. Auf dem herrlichen Turnierplatz (unmittelbar neben dem S-Bahnhof Klein-Flottbek) werden die besten Reiter der Welt am Sonntag, dem 13. Juni, erneut um die begehrteste Trophäe streiten, die der deutsche Turniersport zu vergeben hat, um das „Blaue Band" des Derbysiegers. Auf einer 1350 Meter langen Strecke geht es über 17 schwere Hindernisse, die große Anforderungen an Reiter und Pferde stellen. Nicht umsonst nennt man in internationalen Reiterkreisen den Flottbeker Derbyplatz den „schwersten Parcours der Welt".

Doch auch an den Vortagen können Sie spannende Reiter-Wettkämpfe sehen. In den Vorprüfungen zum Deutschen Derby beispielsweise. Und am Donnerstag (10. Juni), dem „Tag der Jugend", haben alle Kinder freien Eintritt.

Also — in diesem Jahr nach Flottbek zum Springderby-Turnier vom 9. bis zum 13. Juni!

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Katzenfelle
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 22
Lübecker Straße 74
Fernruf **26 70 11**

Schweda-Nox
die beliebte **schwedische Jalousette**
preiswert vom Hersteller. Beratung, Ausmessung u. Montage ohne Nebenkosten. Keine Montageschwierigkeiten.
HANS ARNOLD · Telefon 27 08 46
Hamburg 39, Forsmannstraße 26b

Wer Qualität sucht, kauft ***Farben*** und ***Lacke***
bei ***Schlapkohl,*** Drogerie am Lübschen Baum

Wann läuten eigentlich die Glocken von St. Gertrud?

Das Schicksal der deutschen Glocken

Wenn sich der Straßenlärm gegeben hat und über unsere Heimat Hohenfelde die Ruhe und der Frieden eingekehrt sind, dann hört man in den Straßen den Klang der Glokken der St. Gertrudkirche weithin schallen. Oftmals bleiben Spaziergänger am Kuhmühlenteich stehen, um dem Klang zu lauschen. Wieviel Glocken sind es wohl? Oft hört man diese Frage, und ebenso wird gefragt, wann läuten sie eigentlich?

Die „Hohenfelder Rundschau" ist diesen Fragen nachgegangen und hat sich mit der Kirchengemeinde in Verbindung gesetzt.

Die St. Gertrudkirche hat drei Stahlglocken, die auf die Töne D, Fis und A abgestimmt sind. Die D-Glocke wiegt 44 Zentner und wird als Glocke I bezeichnet. Glocke II, Fis, ist 22 Zentner schwer, und die Glocke III, die kleinste, hat immerhin ein Gewicht von 12 Zentnern.

Da die Glocken aus Stahl bestehen, brauchten sie im zweiten Weltkrieg nicht abgeliefert zu werden und blieben der Gemeinde erhalten. Gibt es noch alte Hohenfelder, die die Einweihung dieser Stahlglocken, die nach dem ersten Weltkrieg erfolgt sein muß, erlebt haben? Die Redaktion der „Hohenfelder Rundschau" wäre für eventuelle Hinweise dieser Art dankbar.

Wann wird nun geläutet?

Es wird nach der Läuteordnung der Landeskirche geläutet, jeweils sonnabends von 18 bis 18.10 Uhr wird der Sonntag eingeläutet. Anschließend findet ein Wochenschlußgottesdienst statt.

Sonntags läuten die Glocken I und II von 9.30 bis 9.35 Uhr. Alle drei Glocken läuten dann von 9.50 bis 10 Uhr den Gottesdienst ein. Vom Reformationsfest bis Ostern finden Abendgottesdienste statt, und dann läuten alle drei Glocken von 17.50 bis 18 Uhr.

Für den sonntäglichen Kindergottesdienst läuten die Glocken II und III von 11.25 bis 11.30 Uhr; für die Taufen am Sonntag ebenfalls die Glocken II und III in der Zeit von 12.25 bis 12.35 Uhr.

Finden außer dieser Taufzeit Taufen statt, häufig am Sonnabendnachmittag, so wird nur dann geläutet, wenn zu dieser Feier mehr als ein Täufling kommt.

Für die Trauungen lassen die Glocken II und III jeweils drei Minuten lang vor Beginn der Trauung ihre Stimme erschallen.

Dadurch, daß die Glocken von St. Gertrud aus Stahl waren, brauchten sie, wie eingangs schon erwähnt, nicht abgeliefert zu werden. Anders erging es jedoch den Gemeinden, deren Glocken aus Bronze waren. Hier wurden die 1940 ergangenen Bestimmungen angewandt, und bis auf eine kleine Glocke mußten die großen Glocken abgeliefert werden.

Vor nicht allzu langer Zeit ging eine Nachricht durch die deutsche Presse, daß eine kleine badische Diasporagemeinde eigene Glocken erhielt und die Glocke, die sie seinerzeit aus dem Hamburger Glockenfriedhof erhalten hatte, einem ökumenischen Aufbaulager in der Pfalz zur Verfügung stellte. Damit hat nun auch die letzte Glocke des Hamburger Glockenfriedhofs, der schon seit vielen Jahren von allen Glocken geräumt worden ist, ihren endgültigen Platz gefunden.

Nur wenigen ist es bekannt, daß gerade der größte Teil der abzuliefernden Glocken nach Hamburg gebracht wurde, wo sie zum Teil eingeschmolzen worden sind. Nur ein kleiner Teil konnte noch gerettet werden, als der Krieg vor 20 Jahren beendet war. Aber der Gesamtverlust an Glockengut aus allen Ländern Europas beträgt doch schätzungsweise rund 80 000 Glocken.

Am 15. März 1940 erließ der Beauftragte für den Vierjahresplan eine Anordnung, daß „die in Glocken aus Bronze enthaltenen Metallmengen zu erfassen und unverzüglich der Rüstungsreserve dienstbar zu machen" sind. Mit wenigen Ausnahmen sollten alle Glocken abgeliefert werden. Nur der unermüdlichen Arbeit von Geheimrat Hiecke, dem Konservator der Kunstdenkmäler für das Deutsche Reich, der Richtlinien für die Ablieferung von Glocken erarbeitete, die im Interesse der Kirchengemeinden selbst im wesentlichen auf den „Denkmalschutz" abgestimmt waren und die dann vom Staat, dem die Kunstpflege und Erhaltung des geschichtlich wertvollen Gutes oblag, anerkannt wurden, ist es zu verdanken, daß zahlreiche wertvolle und unersetzbare Glocken vor der Vernichtung gerettet werden konnten. Diese Glocken, die zum größten Teil von zwei Mitarbeiterinnen von Geheimrat Hiecke in mühseliger Arbeit in den Glockenstühlen untersucht worden waren, kamen dann nicht zur Ablieferung. In zähen Verhandlungen mit staatlichen und parteiamtlichen Dienststellen konnten die Kirchen jedoch erreichen, daß schließlich 5 bis 6 Prozent des gesamten deutschen Glockenbestandes in den heimatlichen Türmen verbleiben durften. Nach der Abnahme von den Türmen wurden die Glocken gesammelt und durch die Kreishandwerkerschaften in ganzen Schiffsladungen und Güterwagen bzw. Güterzügen den

Deutsches
Spring-, Dressur-, Fahr-Derby
international

9. - 13. Juni
1965

Beginn der Hauptprüfungen

Mittwoch — Freitag(nachmittags,)Sonnabend 16 Uhr
Sonntag 15 Uhr, Ende jeweils nicht vor 19 Uhr

Tageskarten:
Mittwoch ab DM 2,—, Kinder ab DM 1,—
Donnerstag ab DM 2,—, Kinder frei
Freitag ab DM 2,—, Kinder ab DM 1,—
Sonnabend ab DM 2,50, Kinder ab DM 1,50
Sonntag ab DM 3,50, Kinder ab DM 2,—
Dauerkarten ab DM 8,—, Kinder ab DM 4,—

Vorverkauf bei den bekannten Theaterkassen und
in der Flottbeker Reithalle, Tel. 82 64 22/23

Hüttenwerken zugeführt. Für die Abnahme der Glocken und über das Verbleiben von Glücken in den Türmen waren seinerzeit genaue Richtlinien herausgegeben worden. Wegen der günstigen und damals noch ungestörten Verkehrsverbindungen erhielten die beiden Hüttenwerke in Hamburg den weitaus größten Teil aller Glocken. Die Glocken, die nicht sofort zerschlagen und eingeschmolzen wurden, sind dann in Hamburg auf die Zinnwerke Wilhelmsburg und auf die Norddeutsche Affinerie geschafft worden. Später wurde der größte Teil auf das Holzlager Reiherstieg verlagert. Nach 1945 wurden die Glocken dann auf Anordnung der Alliierten in den Freihafen geschafft. Die Kapazität der Hüttenwerke sank infolge der Bombenangriffe immer weiter ab, so daß an eine Verarbeitung nicht zu denken war. Durch mehrere Fliegerangriffe auf das Lager wurden zahlreiche wertvolle Glocken zerstört. Nach Ende des Krieges wurde unter Leitung von Oberlandeskirchenrat D. Dr. Mahrenholz der „Ausschuß für die Rückführung der Glocken" gebildet, und die Glocken wurden, soweit dies möglich war, in die Heimatgemeinden zurücktransportiert. Erstmalig entstand hierbei eine erschütternde Statistik über das Schicksal der deutschen Glocken. Allein in Westdeutschland sind während des zweiten Weltkrieges insgesamt 42 583 Kirchenglocken verlorengegangen. 18 553 stammen aus evangelischen und 24 300 Glocken aus katholischen Gemeinden. Der Glockenverlust der deutschen Kirchen betrug im Durchschnitt 77 Prozent der während des Krieges abgelieferten Glocken. Dazu sind weitere 1193 Glocken unmittelbar zerstört worden, wobei es sich um Geläute weltlicher Herkunft wie Rathaus-, Torturm- und Schulglocken handelte. Aus den früher deutschen Gebieten jenseits Oder und Neiße sind rund 1300 Glocken erhalten geblieben. Legt man auch hier die Verlustzahl von 77 Prozent zugrunde, so ergibt sich für den besetzten deutschen Osten ein Verlust von rund 3000 Glocken. Zu dem deutschen Glockenverlust kommen die Zwangsablieferungen während der späteren Kriegsjahre. In Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Österreich und Ungarn sowie Polen und der Tschechslowakei sind schätzungsweise 30 000 bis 33 000 Glocken verlorengegangen. Der Gesamtverlust an Glockengut aus allen Ländern während des zweiten Weltkrieges erreicht somit schätzungsweise die Gesamtzahl von 80 000. Die Zwangsablieferung der Glocken ermöglichte jedoch erstmals eine umfassende Untersuchung, wie sie bisher der Kunstwissenschaft noch nicht möglich war. Als Frucht der im Kriege erarbeiteten „Glockenkartei" — ab 1940 zunächst auf den Türmen, ab 1942 auf den Glockenlagern, unter der Leitung des letzten Staatskonservators, Geheimrat D. Dr. Hiecke, Berlin, Ministerialdirigent im Kultusministerium — entsteht ein „Gesamtdeutscher Glockenatlas", von dem bisher ein Band mit den Glocken Württemberg-Hohenzollern, München 1959 erschien. Der zweite Band, der sich mit den Glocken Bayerns beschäftigt, liegt in Kürze druckreif vor.

Die Gemeinden der Hamburgischen Kirche mußten während des Krieges insgesamt 64 Glocken abliefern, von denen 23 zurückgekehrt sind, während die restlichen 41 Glocken eingeschmolzen wurden. Außerdem wurden in den Gemeinden der Hamburgischen Kirche 20 Glocken durch Kriegseinwirkung zerstört. 14 Glocken, die aus dem Gebiet östlich der Oder-Neiße stammen, wurden in Hamburg an Patengemeinden gegeben. Die älteste Patenglocke in Hamburg stammt aus Pommern und wurde 1573 gegossen.

25 Jahre Pastor an St. Gertrud

Am 28. April konnte unser allgemein beliebter Pastor Gerhard Schade, Mitglied des Hohenfelder Bürgervereins, an seiner Kirche, der St. Gertrudkirche, das 25jährige Dienstjubiläum begehen.

Viele Hohenfelder haben ihm an diesem Tage einen besonderen Glückwunsch ausgesprochen, auch die „Hohenfelder Rundschau" hat es getan.

Nach dem theologischen und germanistischen Studium in Rostock, Kiel, Berlin, Hamburg und Göttingen war er zuerst Pfarrvikar an der St. Michaeliskirche in Hamburg. Nach 9 Jahren Amtstätigkeit in Hamburg-Dulsberg und achtjähriger Tätigkeit an der St. Petrikirche in Rostock kehrte Pastor Schade 1940 in die Heimat zurück und wurde Nachfolger des Pastors Richard Remé an St. Gertrud. Durch verschiedene Veröffentlichungen („Biblische Wörter neu gehört", „Sprüche klingen plötzlich anders") hat Pastor Schade versucht, dem modernen Menschen die Sprache der Bibel näherzubringen. Der Rat der evangelischen Kirche berief ihn 1964 in die Revisionskammer für die Apokryphen.

Wissen Sie genau, wann die Ferien Ihrer Kinder sind?

Für die allgemeinbildenden Schulen hat die Schulbehörde die Ferien für 1965 wie folgt festgesetzt (erster bzw. letzter Ferientag):

Pfingstferien: 5. Juni bis 12. Juni
Sommerferien: 5. Juli bis 15. August
Herbstferien: 4. Oktober bis 9. Oktober
Weihnachtsferien: 22. Dezember bis 6. Januar.

Seit 12. November 1891
Hohenfelder Schäferhütte
W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Mitgliedsbeiträge und Spenden
bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 3/27 130
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

John Ebel
Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen
Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

VEREINIGTE KOHLENLÄGER
OHM & BARZ u. REHDING GEBR.
HAMBURG 22 - EKHOFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49
Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Autofinanzierung

KA

HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

Was plant die Vereinsbank in Hohenfelde?

Wer in der Hast des Arbeitstages zur U-Bahn hastet oder zur S-Bahn Landwehr läuft, der sieht an der Lübecker Straße ein großes Stück Gelände gegenüber dem Autoparkplatz von einem langen Holzzaun eingezäunt. Die „Vereinsbank in Hamburg" hat dort mit großen Lettern ihren Namen auf den Bauplan gepinselt. Wenn man nun an einem Abend oder an einem Sonntag bei einem Spaziergang an diesen Zaun kommt, dann wagt man, einen Blick auf diesen Bauplatz zu werfen. Aber noch ist nichts zu sehen. Noch lassen keinerlei Anzeichen vermuten, wann dort mit dem Bau begonnen werden soll.

Selbstverständlich interessiert es den Hohenfelder, wie hier seine Heimat später einmal aussehen wird und was hier gebaut werden soll. Auch die „Hohenfelder Rundschau" hat sich um diese Frage gekümmert. Die Vereinsbank hat auch sofort geantwortet, „allerdings kann noch nichts über den geplanten Bau berichtet werden. ... teilen wir Ihnen mit, daß für unser von Ihnen erwähntes Grundstück in Hohenfelde noch keine Einzelheiten bekanntgegeben werden können, da behördliche Baupläne zurzeit noch nicht vorliegen."

Doch ist es der Vereinsbank zu danken, daß sie diesen Platz bereits vorsorglich umzäunt hat und damit doch hier ein Baugrundstück sorgfältig eingezäunt und verhindert damit, daß gerade dieser Platz als Müllabladeplatz für unsere Heimat wird und das Bild dieses Stadtteils verschandeln würde.

Die „Hohenfelder Rundschau" wird zu gegebener Zeit über die Baupläne berichten.

Jürgen W. Scheutzow neuer Präses

Hans Iska-Holtz weiter Schatzmeister

Die Jahresversammlung des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine wählte am Montag, dem 26. April, Jürgen W. Scheutzow als Nachfolger für Dr. Rolf Weise.

Als Vizepräsident trat an die Stellen von Jürgen W. Scheutzow, der bis dahin dieses Amt innehatte, Walter Esmann vom Hamburger Hafenverein von 1872. Friedrich Winkelmann wurde in gleicher Position wiedergewählt. Für den ausscheidenden Alfred Galle wurde als Schriftführer Hans Frey gewählt.

Unser Hans Iska-Holtz, 2. Vorsitzender des Hohenfelder Bürgervereins, bleibt weiterhin Schatzmeister des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine.

Als neuer Beisitzer wurde unser Mitglied Gerhard Wahn, Schatzmeister des Hohenfelder Bürgervereins, gewählt. Beiden Herren spricht die „Hohenfelder Rundschau" die herzlichsten Glückwünsche aus. Mögen sie auch im Zentralausschuß für die Belange unserer Heimat, zum Wohl der gesamten Hamburger Bevölkerung arbeiten. Max Milz, Dr. Alwin Gerson und Hermann Gese blieben weiterhin Beisitzer des Zentralausschusses. Neu hinzugewählt wurde Alfred Galle, der den Hohenfeldern durch seine langjährige Redaktion der „Hohenfelder Rundschau" ja bekannt ist. Auch ihm gratulieren wir recht herzlich für seine neue Tätigkeit.

Fritz Jenner, der 13 Jahre lang dem Vorstand des ZA angehörte, hatte wegen seines hohen Alters auf eine Wiederwahl im Vorstand des ZA verzichtet. Für seine besonderen Verdienste wurde ihm einstimmig die Ehrenmitgliedschaft des ZA verliehen und ihm außerdem als Zeichen der Dankbarkeit eine silberne Schale mit einer besonderen Gravierung überreicht.

Stenokontoristin und Sachbearbeiterin

für interessante Tätigkeit innerhalb meiner Organisations-Abteilung für sofort oder später gesucht.
(5 Tage Woche, gute Bezahlung).

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf erbeten

SCHREYER

2 Hamburg 22, Lerchenfeld 7 · Tel. 23 55 55

Bekommt der Hohenfelder Bürgerverein eine Jugendgruppe?

Auf dem Programm der Versammlung am 1. April standen eine ganze Reihe von wichtigen Fragen und „Plattdeutscher Humor mit Willi Winter". Gerade diese plattdeutschen Geschichten möchten wir bei unserem Bericht über die Versammlung an den Anfang stellen. Es war schade, daß unser Freund Winter nur 30 Zuhörer hatte, denn mehr Vereinsmitglieder waren an diesem Abend nicht erschienen. Die einzelnen Geschichten wurden mit viel Beifall und Gelächter quittiert, und so manch einer wird auch noch beim Nachhauseweg und bis zum Einschlafen mit Freude an diesen humorvollen Vortrag gedacht haben.

Unser 1. Vorsitzender, Dr. Redeker, hatte die Versammlung eröffnet und des verstorbenen Präsidenten des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine, Dr. Rolf Weise, gedacht, der gerade bei vielen Hohenfelder Veranstaltungen unter uns geweilt hatte. Die Anwesenden hatten sich zu Ehren des Heimgegangenen von ihren Plätzen erhoben.

Dr. Redeker berichtet dann ausführlich über ein Schreiben des Ortsamtes Barmbek-Uhlenhorst, nach dem noch keine Entscheidung über das Verbleiben der Straßenbahnlinien 6 und 9 im Bereich des linken Alsterufers gefallen ist. Sobald dem Ortsamt in dieser Angelegenheit Näheres bekannt wird, soll der Hohenfelder Bürgerverein benachrichtigt werden.

Es kommt dann ein Tagesordnungspunkt zur Aussprache, der wegen der vorgerückten Zeit bei der Versammlung zuvor zurückgestellt worden war. Es wird ein Brief von Herrn Beckmann verlesen, der im Juni 1964 geschrieben worden war. Herr Iska-Holtz teilte darauf mit, daß Herr Beckmann gebeten worden war, seine Ausführungen auf der nächsten Versammlung vorzutragen. Herr Beckmann beklagte sich darüber, daß die dem Brief folgende Versammlung zu schnell abgebrochen wurde, so daß er auf dieser Versammlung nicht zu Worte gekommen war. Herr Dr. Redeker stellte dann fest, daß die seinerzeitige Versammlung sich nach dem Spanienvortrag zerstreute und nur drei oder vier Mitglieder zurückgeblieben waren. So konnte von einer beschlußfähigen Versammlung keine Rede mehr sein, und deshalb war die Versammlung geschlossen worden. Auf die Anfrage von Herrn Beckmann, warum der Schriftführer nicht das Protokoll führe, wurde mitgeteilt, daß Herr Hass erkrankt ist.

Es ergab sich dann im Verlaufe der weiteren Versammlung eine ausführliche Debatte, wobei insbesondere die Aktivierung der Vorstandsarbeit im Mittelpunkt der Ausführungen stand. Nach der Debatte stellte Herr Beckmann die Vertrauensfrage für den 1. Vorsitzenden. Die Abstimmung erfolgte geheim auf Stimmzetteln. Das Ergebnis wurde durch Auszählen der Stimmzettel durch die Herren Berg und Winter als neutrale Personen festgestellt. Der Mißtrauensantrag Beckmann wurde bei 5 Stimmenthaltungen von den übrigen abstimmberechtigten Anwesenden mit knapper Mehrheit abgelehnt.

Der 1. Vorsitzende des Hohenfelder Bürgervereins, Dr. Redeker, teilte anschließend mit, daß er auf der nächsten Versammlung auf diesen Punkt zurückkommen werde.

Ausführlich schilderte dann unser Mitglied Otto Beckmann seine Vorstellungen über die Gründung einer Jugendgruppe und Heranführung der Hohenfelder Jugend an die Arbeit des Hohenfelder Bürgervereins und Zusammenkünfte für junge Leute unserer Heimat. Auch hier gab es eine lebhafte Debatte. Schließlich wurde der Antrag unseres Mitgliedes Beckmann dahingehend ergänzt, daß er demnächst Vorschläge für die Gründung einer Jugendgruppe machen soll, und wie er sich die Erhaltung einer derartigen Jugendgruppe vorstellt.

Zum Punkt „Verschiedenes" der Tagesordnung hatte sich niemand gemeldet. Das gemütliche Beisammensein vollzog sich an verschiedenen Tischen, und ein Protokoll läßt sich eigentlich darüber nicht aufstellen. Die Annalen des Vereins müssen deshalb für diesen Punkt ungeschrieben bleiben. Aber immerhin war es doch so „gemütlich", daß es fast Mitternacht wurde, ehe sich die letzten Gäste auf den Heimweg machten.

Aber der Bericht dieser Versammlung ist noch unvollständig, wenn nicht auf etwas hingewiesen wird, was so beachtlich ist, daß die „Hohenfelder Rundschau" noch an anderer Stelle darauf zu sprechen kommt. Herr Iska-Holtz dankte unserem Mitglied Otto Beckmann für seine Bemühungen, an einer wichtigen Stelle drei Bänke aufstellen zu lassen. Diese Bänke sind eine Stiftung und von Herrn Beckmann „hingezaubert". Haben Sie schon entdeckt, wo sie stehen?

Wir wollen Sie jedenfalls in einem gesonderten Bericht erwähnen, sie besuchen und, wie es sich auch gehört, sie regulär „interviewen"! Und Herr Beckmann wird uns dabei helfen.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Dieter Grawert, Hmb. 22, Güntherstr. 59, Tel. 25 33 88. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Elisenstraße 15, Tel. 25 25 89. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Ihre moderne Brille von OPTIKER Vocke
Alle Kassen
HAMBURG 22 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

FRANZ SCHULDT
Glaserei - Glashandlung
Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

VOLKSWAGEN
E. MÖLLER
fragen!
Verkauf
Reparatur
Kundendienst
Hamburg 22 · Kuhmühle 4
Sa.-Nr. 22 65 65

Unsere Geburtstagskinder im April und Mai

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Hans Nagel	zum **80.**	am 29. 4.
Heinrich Marquardt	zum **75.**	am 21. 4.
Heinrich Ohlrogge	zum **70.**	am 15. 4.
Rudolf Hass	zum **65.**	am 2. 4.
Helmuth Lüth	zum **60.**	am 23. 4.
Louise Damaschke	zum **65.**	am 13. 5.
Theodor Otto	zum **65.**	am 23. 5.
W. J. Eggert	zum **65.**	am 26. 5.
Erich Brandes	zum **65.**	am 28. 5.
Käthe Rose	zum **60.**	am 15. 5.
Heinrich Teckenburg	zum **60.**	am 31. 5.

1. 4. G. Kostropetsch	28. 4. Ferd. Bentfeldt
2. 4. Karl-H. Krogmann	28. 4. Kurt M. Meier
2. 4. Frieda Severin	30. 4. Heinz Landschoof
4. 4. Andreas Horter	
4. 4. Gertrud Meyer	1. 5. Hans Petersen
7. 4. Ursula Brinck	1. 5. Maria Vieth
7. 4. Walter Hameister	5. 5. Melita Michelsen
7. 4. Hildegard Haase	9. 5. Marianne Eccarius
9. 4. Willi Ratje	10. 5. Gustav Gädicke
10. 4. Gertrud Klinger	11. 5. Hans-Herm. Lohmeier
11. 4. Wilfried Petersen	12. 5. Helmuth Wellmann
12. 4. Elise Berg	13. 5. Erich Kuhle
13. 4. Walter Petschelies	17. 5. Alfons Chodinski
16. 4. Rudolf Ullerich	17. 5. Else Schütt
16. 4. Marie Völker	23. 5. Günther Reichel
17. 4. Renate Faber	23. 5. Willi Trippe
17. 4. Olly Iska-Holtz	24. 5. Lotte Lüssen
18. 4. Paula Wörmke	24. 5. Herbert Meyer
20. 4. Helmuth Geese	24. 5. Otto Meyer
20. 4. Hildegard Zange	25. 5. Dr. Rudolf Koch
21. 4. Ewald Zeyn	27. 5. Dr. K. L. Redeker
23. 4. Chr. Hindemith	29. 5. Mia Gremmer
26. 4. Otto Karste	30. 5. Emmi Rohlof
26. 4. Hermann Knaak	31. 5. Anton Hüneken

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

HANS ESSEN 1863 - 1963
BEERDIGUNGSINSTITUT ST. ANSCHAR
ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN · ÜBERFÜHRUNGEN
HAMBURG 22 Güntherstr. 98, Ruf 25 31 66 · HAMBURG-FU Alsterweg 15, Ruf 59 17 74

Selbstverständlich von

FOTO-HELMS

Ihr Fotoberater seit 1931

mit unserem stadtbekannten
Kundendienst und voller Garantie

Kennen Sie schon den Universal-Film für Farbe und Schwarzweiß?

Universal-Wochenendfilm (Kleinbild, 12 Aufn.)
DM ~~3.80~~
2.80

Universal-Rollfilm
DM ~~3.50~~
2.90

FOTO-HELMS

SEIT 1931
In Hohenfelde

2 HAMBURG 22
Kuhmühle 3
Telefon 226631

Walter Fiedler
Autolicht-Spezial-Werkstatt
HAMBURG 22 EKHOFSTRASSE 37
Telefon 23 90 03

---

jetzt **himmelheber**
Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos
Hamburg 22, Richardstraße 45
Ruf 29 14 11

Seit über 100 Jahren
ERTEL
St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20
Filiale **Papenhuderstraße 16**
Ruf: **32 11 21/23** · Nachtruf: **32 11 21** und **23 93 03**
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

---

Rudolf Westphal & Sohn
Leitergerüst-Betrieb
Hamburg 22 Ruf 25 56 28 **Neubertstraße 44**

Berücksichtigen Sie
bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Seibstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren
Hermann Bruns
Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Schneewittchen
Bäckerei - Konditorei
Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke
HANS ABEL
Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher **25 57 61**

Clasen „St. Anschar"
Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek
Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. 6 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

Hans Iska-Holtz jun.
Grundstücksmakler
Grundstücksverwaltungen
Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22
34 88 81